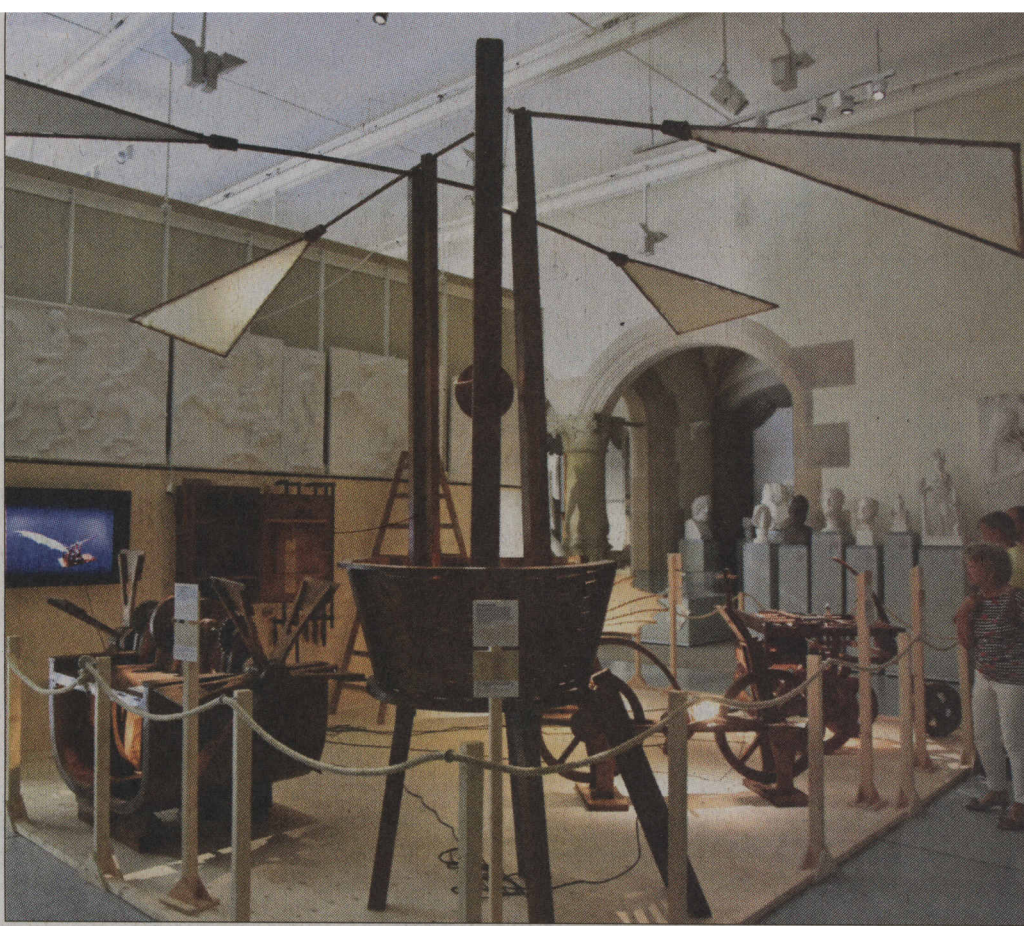
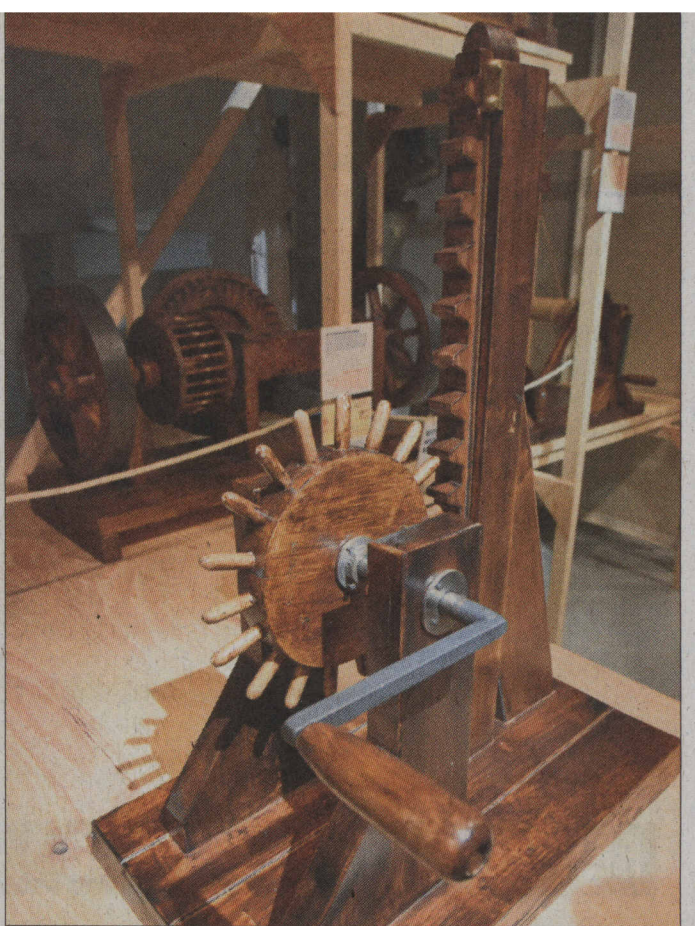




Fast 50 nachgebaute Maschinen nach Entwürfen Leonardo da Vincis könnt Ihr in der Ausstellung »EX MACHINA« in Tübingen bewundern.



FOTOS: WÖRNER

Leonardo, berühmtes Universalgenie

VON KATHARINA WÖRNER

TÜBINGEN. »Man denkt eigentlich, dass er nur ein Maler war und weiß oft gar nicht, dass er so viel erfunden hat«, sagt ein etwa 12-jähriges Mädchen im Museum »Alte Kulturen« im Schloss Hohen- tübingen. Wie gut, dass man dort noch bis Anfang Dezember die Ausstellung »Ex Machina« besuchen kann. Denn Leonar- do da Vinci, von dem im Museum rund 50 Nachbauten

der Uni Tübingen zur Ausstel- lung ein Programm für Kinder ausgearbeitet. Die im Kabi- netraum eingerichtete Erfin- derwerkstatt »da Winzig« soll den jungen Besuchern die Möglichkeit geben, genau wie Leonardo vor rund 500 Jahren zu experimentieren, zu bauen und sich vielleicht sogar etwas Neues auszudenken. Aber lasst uns erst einmal einen Blick in den Rittersaal des Schlosses werfen, denn dort sind die vielen verschie- denen Nachbauten von da

Nachdem man im ersten Teil der Ausstellung etwas über Leonardos Leben erfährt, kann man sich ein paar Meter weiter davon überzeugen, dass Leonardo seiner Zeit oft weit voraus war. So erfand er die im Museum zu sehenden Zahnräder, Flaschenzüge und viele andere Maschinen, die den Menschen helfen sollten, schwere Arbeiten leichter zu machen.

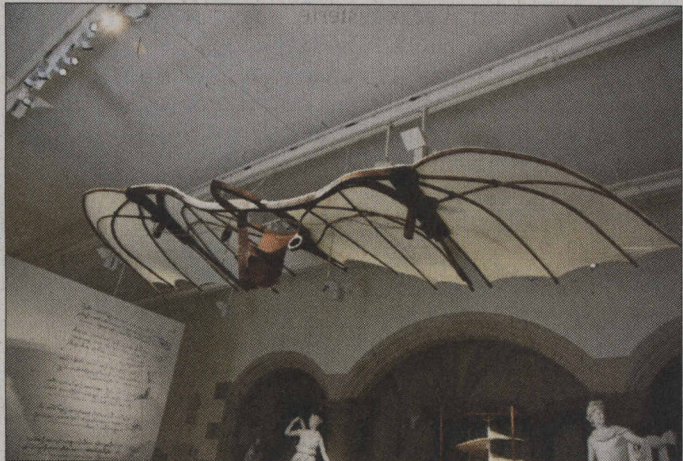
Wie eine Libelle

Doch Leonardo hat sich auch intensiv mit dem Fliegen beschäftigt. Er selbst wäre gerne wie ein Vogel durch die Lüf- te geflogen. Um seinen Traum möglich zu machen, hat er sich sehr genau das Flugver- halten verschiedener Vogelar- ten angeschaut. So entwickel- te er zum Beispiel das Modell eines Fluggeräts, bei dem der Mensch mit seinen Armen die Flügel bewegen sollte, um wie ein Vogel von der Erde abzuhe- ben. Geklappt hat es leider nicht, die Holzkonstruktion war einfach zu schwer.

Ein weiteres Fluggerät sieht aus, wie ein etwas altertümli- cher Hubschrauber aus Holz. Und genau wie ein Hubschrau- ber sollte es auch funktionie- ren: »Dieses Fluggerät hat sich Leonardo bei der Libelle abge- guckt«, weiß Bettina Zundel. Die vier Flügel des »Ornithop- ters« bewegten sich so, dass das Fluggerät wie eine Libellé auf

einer Stelle in der Luft verhar- ren können soll. Weiter geht es zu den ver- schiedenen Waffen zum Angriff und zur Verteidigung. Dazu muss man wissen, dass es vor rund 500 Jahren, als Leonardo zur Zeit der Renaissance in Ita-

Bis die Ausstellung im Dezember wieder schließt, bietet das Museum noch Füh- rungen speziell für Kinder und Schulklassen an. Nach einer Führung können in der Erfin- derwerkstatt »da Winzig« je nach Thema der Führung eigene



Hoch oben an der Decke: da Vincis Modell eines Fluggeräts.

seiner Maschinenentwürfe ausgestellt sind, hatte tatsäch- lich sehr, sehr viele Talente. »Leonardo hat sich mit sehr vielen Dingen befasst, man sagt; er war ein Universalge- nie«, erklärt Bettina Zundel. Die Kunsthistorikerin hat zusammen mit Studierenden

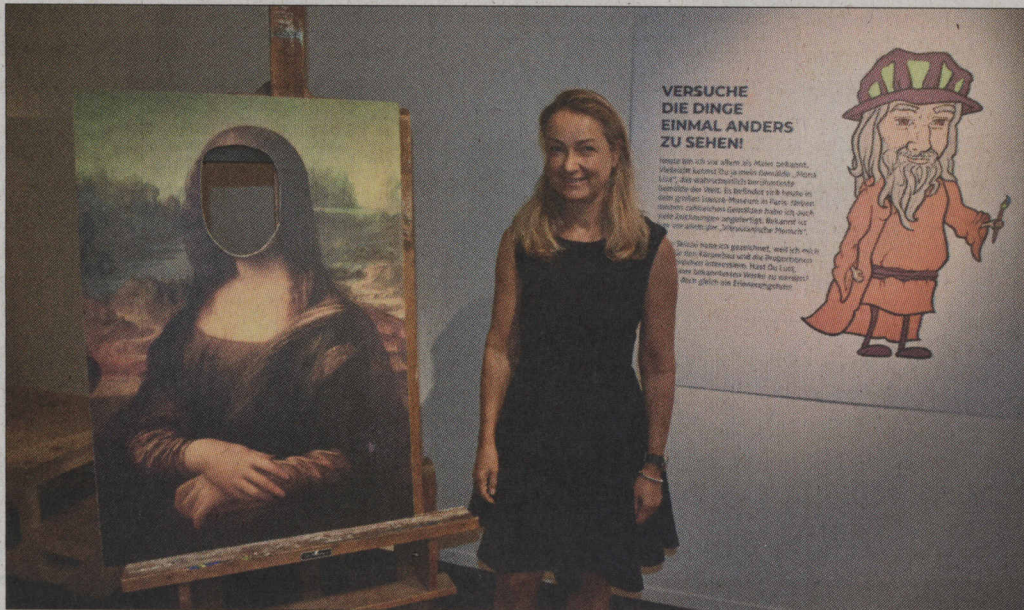
Vincis Erfindungen ausge- stellt. »Wir haben hier eine Mit- machausstellung. Viele der Nachbauten darf man sogar ausprobieren und anfassen«, sagt Bettina Zundel und dreht gleich mal an der Kurbel eines Zahnstangengetriebes.



Mit Leo in die Erfinderwerkstatt »da Winzig«.

lien lebte, sehr viele Konflikte zwischen den vielen kleinen Stadtstaaten dort gab. Die von Leonardo entwickelten Waf- fen blieben aber Zeichnungen auf Papier, wirklich gebaut wurden sie soweit man weiß wohl nie. Leonardo da Vinci ist vor allem für seine »Mona Lisa« bekannt, das Bild einer Frau, das im berühmten Museum »Louvre« in Paris hängt. »Leo- nardo war zeichnerisch sehr begabt, sein Können war die Grundlage für seine Modelle«, erklärt unsere Expertin.

Drachen und Fluggeräte gebaut werden. Man kann sich wie Leonardo im Brückenbau ausprobieren oder ein Kata- pult nach den Plänen des alten Meisters anfertigen und damit eine feindliche Burg unter Beschuss nehmen. »In der Erfinderwerkstatt können Kinder gemeinsam im Team an Dingen arbeiten und dabei erfahren, dass so viele Jahre zurück Menschen wie Leonardo Dinge erfunden haben, die heute noch für uns von Bedeutung sind«, ver- spricht Bettina Zundel. (GEA)



Die Kunsthistorikerin Bettina Zundel neben »Mona Lisa« mit Loch zum Selfies machen.



Leonardo schaute sich Dinge ganz genau an und zeichnete sie.